



 Sabine Hemsing

Online-Seminare in der Weiterbildung



mbv berlin
mensch und buch verlag | 2008

Das Ziel von asynchronen Lehr-/Lernnetzwerken ist es, die Barrieren des isolierten Lernens sowie die Probleme bei großen Distanzen und starren Zeitvorgaben zu überwinden. Ein wichtiger Aspekt ist hierbei die Asynchronität. Durch diese wird die zeitliche Flexibilität erst wirklich möglich. So eignen sich ALN besonders für Lernende, die sich nicht am selben Ort befinden (Mayadas 1997), trotzdem aber miteinander agieren und kooperieren wollen. Kooperatives Lernen, eine zentrale Komponente von ALN, ist heute auch ein wichtiges Element in vielen beruflichen Kontexten. So können ALN sehr gut für die Einübung der später benötigten Fähigkeiten genutzt werden. Besonders mit ALN beschäftigt und experimentiert haben die Alfred P. Sloan Foundation (www.sloan-c.org) und das New Jersey Institute of Technology (NJIT).

Entscheidet man sich für ein Online-Seminar, hat man die erste Entscheidung bezüglich einer der drei E-Learning-Typen bereits getroffen. Man beschäftigt sich nun mit dem Typ der Online-Lehr-/Lernnetzwerke. Dort wird der Fokus auf die asynchrone Form gelegt und das Referenzmodell „Online-Seminar“ ausgewählt. In den weiteren Kapiteln dieser Arbeit wird auf die Einflussfaktoren und unterschiedlichen Inszenierungsmuster für Online-Seminare näher eingegangen.

3. Kennzeichen von Online-Seminaren

Der Begriff Online-Seminar ist, wie viele Begriffe des Lehrens und Lernens mit Neuen Medien, nicht eindeutig. In der Literatur werden für vergleichbare Veranstaltungen auch die Begriffe virtuelles Seminar (Koring 1997; Bernath 2000; Reinmann-Rothmeier 2001; Nistor 2005) oder verteiltes kooperatives Lernen (Kerres 2001) verwendet. Gleichzeitig werden mit dem Begriff „Online-Seminar“ unterschiedliche Dinge bezeichnet. So ist beispielsweise von Online-Seminaren die Rede, wenn es um synchrones Online-Lernen in einem virtuellen Klassenzimmer geht (Mündemann 2002) oder es werden Online-Vorlesungen als Online-Seminare bezeichnet (Universität Witten-Herdecke). Noch offensichtlicher wird die unterschiedliche Verwendung der Begriffe, wenn man den Hochschulbereich mit dem Weiterbildungssektor vergleicht. So verwenden beispielsweise die Firma [vacademy.de](http://www.vcademy.de) und die Firma „Daten und Dokumentation“ den Begriff Online-Seminar für ihre Form der synchronen Online-Veranstaltungen (www.vcademy.de, <http://www.daten-dokumentation.de/>). Häufig ist aus der Beschreibung des Anbieters nicht eindeutig erkennbar, welches Verständnis von Online-Seminaren sich hinter dem Angebot verbirgt (z.B. bei dem Weiterbildungsanbieter [mcs-netcourse](http://www.mcs-netcourse.de)).

Anhand von drei Definitionen aus der Literatur soll das hier verwendete Verständnis von asynchronen Online-Seminaren deutlich werden:

„Virtuelle Seminare oder Online-Seminare sind netzbasierte Formen der Lehre und des Lernens, die anstelle herkömmlicher Seminare stattfinden. Hier wird das virtuelle Lernen nicht mehr ergänzend oder begleitend in eine Präsenzveranstaltung integriert, sondern das virtuelle Seminar ersetzt die Präsenzveranstaltung. Virtuelle Seminare können mit einer Web-Site, einer Lernplattform (Schulmeister 2001, S. 16-194) oder mithilfe einer Groupware oder kooperativen Software nach den Konzepten von CSCW oder CSCL durchgeführt werden (Wessner 2001, S. 195-220)“ (Schulmeister 2002b, S. 139)

„An online Seminar is similar in many ways to a face-to-face seminar: students prepare by reading the assigned materials and then discuss, debate, extrapolate upon, and critique key issues as they defend, refine, or modify their positions and understanding. Online they do this by logging on to a designated network space. A virtual seminar is an electronic equivalent of walking into a physical seminar room: students log on to the designated conference to type in comments and to read and respond to their peers and instructor” (S. 128).“ (zitiert nach Bloh & Lehmann 2002, S 25)

„Online-Seminare im angegebenen Sinne können als ein ‘Prototyp’ (formal-organisierter) asynchroner Lehr-Lernnetzwerke und zugleich als eine spezifische Form des (primär) asynchronen, betreuten, kommunikativ-kooperativen Telelernens (in der Terminologie von Kerres/Jechle 2000; ...) aufgefasst werden.“ (Bloh & Lehmann 2002, S. 26)

Schulmeister und Harasim verwenden die Begriffe „virtuelles Seminar“ und „Online-Seminar“ synonym. Beide Definitionen vergleichen Online-Seminare mit Präsenzseminaren. Allerdings betont Schulmeister mehr den „nicht Präsenzcharakter“, während Harasim besonders die Ähnlichkeit bezüglich der Aktivitäten betont. Bei Bloh & Lehmann werden weitere spezifische Elemente von Online-Seminaren, die im Rahmen dieser Arbeit als zentrale Aspekte von Online-Seminaren betrachtet werden, deutlich.

Fasst man die drei Definitionen zusammen, lassen sich bereits folgende Kennzeichen von Online-Seminaren erkennen: Online-Seminare werden von einer Institution, z.B. einer Weiterbildungseinrichtung, einer Universität oder einem freien Trainer angeboten und organisiert. Somit sind sie eine Form des formalen Lernens. Sie sind eine eigenständige Lehr-/Lernform, die unabhängig von Präsenzveranstaltungen existiert bzw. existieren kann. Von ihrer Gestaltung her ähneln sie Präsenzseminaren, berücksichtigen jedoch gleichzeitig die Besonderheiten der virtuellen Situation. Zentrale Komponenten in Online-Seminaren sind

die virtuelle Kommunikation und Kooperation. Ziel dabei ist es, Menschen miteinander zu vernetzen. Der Schwerpunkt der Kommunikation liegt in der Verwendung von asynchronen Tools. Im Mittelpunkt steht in der Regel das Online-Forum. Aber nicht nur die Kommunikation, sondern auch die Durchführung der Online-Seminare nutzt die Asynchronität. Online-Seminare werden grundsätzlich von einer oder mehreren realen Personen betreut. Die Lernenden agieren also nicht alleine im virtuellen Raum, sondern haben kontinuierlich Kontakt zu Menschen, die sie in ihrem Lernprozess unterstützen. Aus technischer Perspektive lassen sich Online-Seminare mithilfe diverser Werkzeuge realisieren. Eine aufwändige Technik ist hierfür nicht erforderlich. Generell sind Online-Seminare über das Internet weltweit abrufbar und nutzen somit die Vorteile der Ortsunabhängigkeit. Weitere Kennzeichen von asynchronen Online-Seminaren sind nach Bloh & Lehmann (2002):

- Online-Seminare ermöglichen einen individuellen Lernrhythmus innerhalb vorgegebener Strukturen.
- Online-Seminare haben einen klaren Start- und Endtermin
- Online-Seminare enthalten Instruktions- und Informationselemente.
- Online-Seminare finden in einem geschlossenen virtuellen Raum statt. Die Teilnehmenden sind nicht anonym.
- Online-Seminare haben einen didaktisch-methodisch strukturierten Seminarablauf.
- Online-Seminare beinhalten die Bearbeitung von Aufgabenstellungen/Aktionen/Übungen.
- Online-Seminare beinhalten soziale Interaktionen.

Sieht man die aufgeführten Kennzeichen als Rahmen für Online-Seminare, bieten sich vielfältige Möglichkeiten, Online-Seminare zugestalten. Dabei können sie optisch, strukturell, didaktisch und lerntheoretisch sehr unterschiedlich ausfallen. Die Umsetzung kann durch vielfältige Varianten auf meso- und mikromethodischer Ebene variieren. In den Kapiteln II bis VI dieser Arbeit wird auf die unterschiedlichen Aspekte näher eingegangen. Entsprechend der aufgeführten Aspekte wird in dieser Arbeit unter Online-Seminaren Folgendes verstanden:

Ein Online-Seminar ist eine formal organisierte Veranstaltung, die im Inter- oder Intranet durchgeführt wird und deren Ablauf an Präsenzseminare erinnert. Wie in Präsenzseminaren agieren Lernende und Lehrende in einer gemeinsamen, jedoch virtuellen, spezifisch für sie eingerichteten Lernumgebung. Bei der Durchführung des Seminars werden die Möglichkeiten des Inter- und/oder Intranets genutzt. Die Kommunikation in Online-Seminaren findet schwerpunktmäßig asynchron statt, kann jedoch durch synchrone Elemente ergänzt werden. Bei der didaktischen Planung des Seminars werden von vornherein kooperative Elemente, z.B. Online-Gruppenarbeiten, berücksichtigt.

Mit der Betrachtung von Online-Seminaren bewegt man sich auf der makromethodischen Ebene (Bloh 2005a, S. 16). Innerhalb dieser methodischen Organisationsform können unterschiedliche Grundformen des methodischen Handelns auf der mesomethodischer Ebene (Sozialformen, Handlungsdimensionen, Zeitdimensionen) betrachtet werden. Da Online-Seminare sehr verschiedene Ausprägungen annehmen können, stellt sich die Frage, welche Elemente für Online-Seminare verbindlich sind. Also welche Aspekte müssen zwingend erfüllt sein, damit man von einem asynchronen Online-Seminar sprechen kann? Zu den unbedingt erforderlichen Aspekten gehören:

- Die virtuelle Form, Nutzung des Internets.
- Betreuung und Moderation durch eine reale Person.
- Asynchrones Arbeiten.
- Gemeinsames Lernen.
- Klarer Start- und Endpunkt.
- Vorgegebener, geplanter Ablauf (mit Freiheitsgraden).
- Die Entwicklung des Konzeptes, des Ablaufs erfolgt im Vorfeld.

Variieren können dagegen das jeweilige Thema des Seminars, die verwendete Technik (z.B. die Entscheidung für eine spezifische Lernplattform), die Form des verwendeten Lehrmaterials, der konkrete Ablauf (inklusive Methoden und Aktivitäten), der lerntheoretische Hintergrund sowie Art und Ausmaß der Integration von multimedialen Elementen.

Apel versucht, Online-Seminare weiter zu differenzieren und unterscheidet zwischen folgenden Online-Seminarkategorien (Apel 2002, S. 320):

- a) material/studienbrieforientierte Online-Seminare
- b) projekt/aufgabenorientierte Online-Seminare und
- c) kommunikationsorientierte Online-Seminare

Dabei schränkt er selbst ein, dass diese Teilung nicht wirkliche Typen von Online-Seminaren darstellt, sondern eher eine Schwerpunktsetzung innerhalb eines Online-Seminars beschreibt, da alle drei Kategorien in Online-Seminaren gleichzeitig vorkommen können. Zum Beispiel können in Online-Seminaren Hypertexte zur Wissensvermittlung eingesetzt werden (a), kleinere oder auch komplexe Aufgaben die Übertragung des Gelernten in die Praxis unterstützen (b) und der gesamte Lernvorgang durch die Kommunikation der virtuellen Lerngruppen unter Einsatz von kooperativen Aufgaben unterstützt werden (c). Hensge & Schlottau (vgl. Merkt 2005) setzen virtuelle Seminare mit virtuellen Projektgruppen gleich, die die gemeinsame Erarbeitung von Lernprodukten in den Mittelpunkt stellen. Diese Definition grenzt viele sinnvolle, weitere Online-Seminarvarianten aus und erscheint wenig sinnvoll.

Die Einschätzung von Online-Seminaren fällt ebenfalls sehr unterschiedlich aus. So stellt Schulmeister die Aussagen bezüglich zweier Online-Seminare von Scheuermann und Bruhn et al. gegenüber, die zu gegensätzlichen Ergebnissen kommen (Schulmeister 2001, S. 257). Die Erfahrungen, die in dieser Arbeit beschrieben werden, entsprechen eher der positiven Einschätzung von Bruhn et al. und sind erheblich positiver als die Einschätzung von Scheuermann. Schulmeister erklärt die Unterschiede zwischen den Ergebnissen von Scheuermann und Bruhn et al. durch die unterschiedliche Intensität und Art der Moderation und die Zusammensetzung der Stichproben.

Zusammengefasst können auf Basis der Definition folgende Kernbereiche von Online-Seminaren identifiziert werden, auf die im Rahmen dieser Dissertation näher eingegangen wird:

1. Organisatorische Aspekte aus Sicht der Weiterbildungseinrichtung (Kapitel II).
2. Online- Struktur- und Rahmenbedingungen des Seminars (Kapitel II und IV).
3. Lernen im Online-Seminar (Kapitel III).
4. Online-Betreuung (Kapitel V und VII).
5. Kommunikation und Kooperation im Online-Seminare, soziale Interaktion (Kapitel VI).